


 «Schweizer Bauer»
 3001 Bern
 031/ 330 95 33
 www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 30 540
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 16
 Fläche: 47 563 mm²

PFERDEHALTUNG: Strickhof-Pensionspferde-Tag in Wülflingen ZH

Aus Pferdeäpfeln Kapital schlagen



Pensionspferdehalter Hans Weidmann (links) streut Stroh vom eigenen Betrieb ein und bringt den Mist auf seine Felder aus. (Bilder: Brigitte Weidmann)

Verschiedene Einstreu begutachten und Interessantes über ihre Verwertungsmöglichkeit erfahren: Das Programm des Pensionspferde-Tags am Strickhof stiess bei den Haltern von Pensionspferden auf grosses Interesse.

BRIGITTE WEIDMANN*

In seiner Begrüssung schlug Claude Gerwig, Leiter Höhere Berufsbildung am Strickhof, den Bogen vom Pferd zum Menschen, indem er sagte: «Wie man sich bettet, so liegt man.» Denn das Thema des Strickhof-Pensionspferde-Tages vom 23. März in Wülflingen ZH lautete «Einstreu und ihr Wert».

Limiten bei Stroh

Ruedi von Niederhäusern vom Nationalgestüt in Aven-

ches VD beurteilte das Stroh von Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Triticale nicht nur in Bezug auf seine Eignung als Einstreumaterial, sondern auch punkto Futterqualität. Denn gemäss Tierschutzverordnung muss dem Pferd ausreichend Futterstroh zur Verfügung stehen. Genauer gesagt muss den Pferden Futterstroh vorgelegt werden, wenn die Einstreu nicht geniessbar ist. Sein Fazit war, dass Lang- und Häckselstroh als Einstreu eigentlich mehr Nach- als Vorteile für Pferde aufweisen; Stroh unter gewissen Bedingungen – Eigenproduktion und -verwertung auf dem Hof, gute Strohqualität – aber nach wie vor eine günstige und tiergerechte Einstreuvariante darstelle.

Pferdehalter stellten ihre verwendeten Materialien aus Hanf,

Leinen und Holz in einem Einstreu-Parcours vor. Holz wird in Form von Weichholzgranulat, Sägespänen oder als Pellets unter der Produktbezeichnung Hippodung als Einstreu eingesetzt. Grosses Interesse weckte die Einstreu aus separierter Kuhgülle, die Oliver Hanselmann aus Sax SG vorstellte. Mit einer gemieteten mobilen Anlage holt er die Feststoffe aus der Kuhgülle und presst sie mit einer Walze. Mit dem Ausbringen des Pferdemistes auf seine Wiesen schliesst er den Nährstoff-Kreislauf auf seinem Betrieb.

Pferdemist als Wertstoff

Dass die Entsorgung des als Dünger eher unbeliebten Pferdemistes nicht unbedingt kosten muss, sondern dass aus Pferdeäpfeln sogar Kapital geschlagen werden kann, belegte Patrik Meier von der Genossenschaft



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30 540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 16
Fläche: 47 563 mm²

Ökostrom Schweiz, einem Zusammenschluss von rund 100 Bauernbetrieben. Er stellte das Potenzial von Pferdemist als Substrat für Biogasanlagen vor. Es wird noch wenig genutzt, weil der hohe Anteil an Lignin und Störfaktoren wie Steine oder Hufeisen zu hohen

Kosten führen. Auch sollte der Pferdemist in einem Querstromzersetzer vorzerkleinert werden. Die Investitionskosten für ein solches Gerät liegen aber bei 150 000 Franken.

Für die meisten bäuerlichen Pensionspferdehalter steht nach wie vor der Einsatz des Pferdemists im eigenen Betrieb im Vordergrund. Einen speziellen

Kompost aus Pferde- und Hühnermist stellen Champignon-Produzenten als Substrat für das Pilzmycel her, auf dem dann die Champignons spriessen, wie Werner Wyss von Kühn Champignon aufzeigte.

Kurz vor der Markteinführung stehen die Heizpellets aus Pferdemist, welche die Firma

Bioburn produziert. «Der Amtsschimmel bescherte uns einige Verzögerungen», so der Firmengründer Florian Studer. Damit Mist als Brennstoff genutzt werden darf, musste erst das Gesetz geändert werden, was mittels der im November 2014 angenommenen Motion «Für eine sachgerechte Verwertung von Biomasse-Reststoffen und gegen Technologieverbot» von alt Nationalrat Ruedi Lustenberger erreicht wurde. 2017 sollen vier Bioburn-Pelletieranlagen installiert werden mit einer Produktion von 1000 Tonnen Pellets pro Jahr.

Gesamtbetrieb zählt



Bei Kuhgülle-Feststoffen verhindert der modrige Geschmack, dass die Pferde die Einstreu fressen

Bettina Ehrbar vom Strickhof-Fachbereich Tierhaltung wies darauf hin, dass es nicht möglich sei, eine bestimmte Einstreu als ideal zu preisen, es gebe mehr als ein einziges richtiges Rezept. Die Pferde reagierten unterschiedlich auf einzelne Einstreu-Materialien. Für die Wirtschaftlichkeit sei es zudem sehr wichtig, die gesamtbetriebliche Situation anzuschauen: Selbst produzierte Einstreu wie Stroh oder separierte Gülle, die zudem als Mist auf dem Betrieb wiederverwendet werden könnten, kämen eindeutig kostengünstiger zu stehen.

*Die Autorin arbeitet am Strickhof.